

Frisch gerollt ist halb gewonnen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **95 (1969)**

Heft 37

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-509081>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ecke zeitnaher Lyrik

Meditation

Nebel
netzen
auen
+ fluh

schnäbel
wetzen
pfauen
wozu?

auen
+ fluh
netzen
nebel

pfauen
wozu
wetzen
schnäbel?



dadasius ladipar

Zweieinigkeit

Sowohl der Psychiater wie der Steuerkommissär sagt, man solle nicht zuviel für sich behalten.

H G



Seutzer-Ecke
unserer Leser

Warum

Warum wollen die Menschen auf den Mond fliegen, da sie doch im Begriffe sind, die Erde in eine Mondlandschaft zu verwandeln?

E. G., Thun

?

Warum sind die Titel auch von guten Filmen manchmal so blöd, daß man auf den Besuch des Filmes verzichtet?

H. G., Küsnacht

?

Warum die Forderung nach Jugend-Zentren? Haben denn alle heutigen Jungen kein Elternhaus mehr?

F. G., Basel

Konsequenztraining

Von den 932 Stellungspflichtigen im Regimentskreis 15 (Aemter Kollfingen, Signau, Seftigen und Schwarzenburg) waren nur 673 diensttauglich. Der Kreiskommandant mußte feststellen, daß die Turnanlagen nur noch schlecht ausgenutzt sind, während die zur Aushebung erscheinenden Jünglinge immer größere Parkplätze für ihre Autos und Motorräder benötigen.

Boris

Aufmunterung

Das Ehepaar unternimmt eine Autotour. Die Strecke ist ziemlich lang und eintönig. Da sagt der Gatte zu seiner Frau: «Du, chönntisch nid e chli schtichle, i bi so schlöfrig!»

Gy

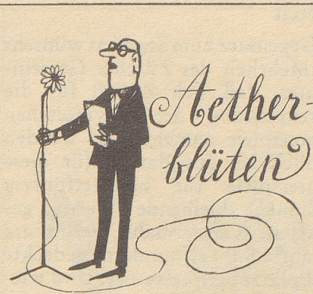
Frisch gerollt ist halb gewonnen *

Ueberall gibt es jetzt ein kostbares Rädchen zu kaufen, mit dem im Nu die Kilos und der Bauch sollen weggerollt werden können.

Ich kramte daraufhin zuhinterst in der untersten Schublade und fand dort den Punktröller, von dem man uns vor...zig Jahren dieselbe Wunderwirkung versprach.

Boris

* gemeint ist klingender Reingewinn!



In der Sendung «Für Gesunde und Kranke» aus dem Studio Zürich erlaucht: «s Bruchband isch en Druckverband, de Büschtehalter vom Bruch!»

Ohohr

Es lebe das Mikrophon!

Es ist schwerlich zu überhören, daß etliche Schlagerstars ihren Erfolg weniger ihrer Stimme als der hervorragenden Qualität ihres Mikrophons zu verdanken haben.

fis

Das unterbliebene Gespräch mit Albrecht Dürer

In der Galerie Haas in Vaduz wird eine prachtvolle Ausstellung «Albrecht Dürer und seine Zeit» gezeigt. Sie enthält hunderte von Stichen und Holzschnitten von Albrecht Dürer, weltberühmte Blätter aus London und viele weniger bekannte aus dem niederösterreichischen Stift Göttweig. Bald nach dem Eröffnungstag meldete sich ein Amerikaner beim Inhaber der Galerie und fragte, wann Mr. Albrecht Dürer anzutreffen sei. «Could I meet him this-afternoon?» Der Amerikaner war sehr enttäuscht, als ihm erklärt wurde, daß Albrecht Dürer tot sei. Er bedauerte es sehr, daß Dürer die Eröffnung der Ausstellung nicht mehr erlebt hat.

Th V



Basel hat seit Jahrhunderten nahezu keine kriegerischen Auseinandersetzungen mehr gehabt. Das ist nicht etwa Zufall, sondern eine Auswirkung seiner nützlichen Erfahrung: wenn man Streit hat, ist es besser, miteinander zu verhandeln, als sich auf die Köpfe zu schlagen. Diese friedliche Haltung zeigt sich noch heute im täglichen Leben. Kaum eine andere Stadt sieht so wenig Tötlichkeiten wie Basel. Und wenn es einmal wirklich zu einer Schlägerei kommt, so hört man schon an den Sprachen, daß keine Basler darin verwickelt sind. Auseinandersetzungen führt und schlichtet man in Basel mit der spitzen Zunge, nicht mit der harten Faust.

Neuer Basler Stadtführer



Baldachin

Unter einem Baldachin war man schön im Schatten, wenn die Sonne schien. Heute werden eher die zu ehrenden Personen unter schützendem Dach präsentiert als diejenigen, die zu heiß haben. Nie zu heiß ist es, um einen prächtigen Orientteppich in der unerhörten Auswahl von Vidal, an der Bahnhofstraße 31 in Zürich, auszusuchen.

Nebelspalter-Humorerhalter



Bezugsquellennachweis: A. Schlatter & Co Neuchâtel

